

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forscht sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil Ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Matthäusevangelium 2,1-12 (Einheitsübersetzung)

Der heutige Dreikönigstag heißt in der offiziellen Bezeichnung „Erscheinung des Herrn“. Vielleicht zunächst etwas verwirrend. In dieser Bezeichnung kommt aber etwas Wichtiges zum Ausdruck. In der Heiligen Nacht wurde die Geburt Jesu zunächst den Hirten verkündet. Diese waren „die kleinen Leute vom Lande“. Sozial nicht hoch angesehen.

Später erst kommen die Großen und Mächtigen, die Könige der Länder zu Jesus. Am heutigen Festtag wird die Geburt Jesu sozusagen der Weltöffentlichkeit bekannt gemacht.

Ich finde es bemerkenswert, dass Jesus nicht zu ihnen gebracht wird, sondern dass sich die Könige selbst auf den weiten und beschwerlichen Weg machen. Sie haben große Mühe, bei ihrer Suche fündig zu werden und suchen zuerst sogar am falschen Ort. Doch sie lassen sich nicht verwirren. Sie kommen am richtigen Ort an.

Auch wir müssen Jesus in den Wirrungen unseres Lebens oft suchen. Ich wünsch jedem von uns, dass er in der Suche nach Jesus den Ort findet, an dem Jesus auf ihn wartet und sich ihm zeigt.